

Fama

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **44 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wissenschaftlichen Aerzte darauf gerichtet ist, die wirksamen Mittel aus den Pflanzen zu isolieren, um sie vom Ballast anderer unwirksamer oder anders wirkender Stoffe zu befreien und ihre Wirkungen besser beobachten zu können, liebt die Volksmedizin mehr die Kombination in dem oft nicht eingestanden Gedanken, dass bei gleichzeitiger Anwendung der verschiedensten Mittel die Chancen, das Richtige zu treffen, grösser werden.

Prinzipiell ist über die Kräuterkuren dasselbe zu sagen wie über die Arzneimittel. Für Gesunde kommen sie, bei vernünftiger Lebensweise, nicht in Betracht. Bei Krankheiten können sie die Krankheitsursache nicht beseitigen (ausser in den Fällen, wo zu geringe Zufuhr von Getränken selbst Krankheitsursache ist). Ihre oft recht zweifelhafte symptomatische Wirkung führt aber leicht zu einer Vernachlässigung der allein naturgemässen Lebensweise.

Eine meist recht unnötige Arzneimittel-Einnahme bilden die sogenannten *Frühjahrs-Blutreinigungskuren*. Wie man die Wohnung reinigen lässt, wie man zeitweise in früheren Zeiten oft nur im Frühjahr badete, um den Winterschmutz wegzufegen, so herrscht vielfach noch die Ansicht, dass durch eine solche Abführkur die im Winter angehäuften Schlaken weggespült würden. Wir möchten wirklich niemandem gönnen, dass er so etwas nötig hat! Das wird auch niemals der Fall sein; der Betreffende wäre längst zugrunde gegangen, wenn diese Schlaken wirklich sich so lange im Körper angesammelt hätten. Ein mildes Abführen, das eine Darmreinigung erzielt, mag besonders für Leute, die an Verstopfung leiden, angezeigt sein, aber man braucht damit nicht bis im Frühjahr zu warten. Den grössten Nutzen übertriebener Abführkuren haben die Verkäufer all dieser Tees und Salzmischungen.

Dr. Scherz.

Fama.

Es schleicht ein zahnlos Weib von Haus zu Haus;
 ein gift'ger Geifer fliesst zum Mund heraus,
 und wo ein Mensch an einer Ecke steht,
 beschmiert sie ihn mit ihrem Mundsekret.
 Und sonderbar! Wie wenn wir auf Kulturen
 Bazillen pflanzen nur in winz'gen Spuren,
 so fängt der Geifersaft bei Weib und Mann
 in ungeheurem Mass zu wuchern an,
 bis er in breitem Strome durch die Gassen fliesst,
 in jede kleinste Hütte sich ergiesst,
 mit seinen schlechten Düften ungehemmt
 das friedliche Gefilde überschwemmt,
 und ob der Leichen, die am Grunde liegen,
 schallt Hohngelächter, höllisches Vergnügen.

(«Schweiz. Aerzte-Zeitung».)